

Marking notes
Remarques pour la notation
Notas para la corrección

May / Mai / Mayo de 2018

German / Allemand / Alemán A:
language and literature /
langue et littérature /
lengua y literatura

Higher level
Niveau supérieur
Nivel superior

Paper / Épreuve / Prueba 1

These marking notes are **confidential** and for the exclusive use of examiners in this examination session.

They are the property of the International Baccalaureate and must **not** be reproduced or distributed to any other person without the authorization of the IB Global Centre, Cardiff.











Ces remarques pour la notation sont **confidentielles**. Leur usage est réservé exclusivement aux examinateurs participant à cette session.


Ces remarques sont la propriété du Baccalauréat International. Toute reproduction ou distribution à de tierces personnes sans l'autorisation préalable du centre mondial de l'IB à Cardiff est **interdite**.

Estas notas para la corrección son **confidenciales** y para el uso exclusivo de los examinadores en esta convocatoria de exámenes.

Son propiedad del Bachillerato Internacional y **no deben** reproducirse ni distribuirse a ninguna otra persona sin la autorización del centro global del IB en Cardiff.

The following are the annotations available to use when marking responses.

Annotation	Explanation	Associated shortcut
	Caret – indicates omission.	
	Incorrect point – indicates factual inaccuracies or misinterpretations.	
	Ellipse that can be expanded.	
	Horizontal wavy line that can be expanded – indicates language errors / incoherence.	
	Highlight tool that can be expanded.	
	On page comment – justifies application of assessment criteria.	
	Unclear content or language.	
	SEEN - every scanned page must be annotated or marked as SEEN.	
	Good Response/Good Point.	
	Vertical wavy line that can be expanded – indicates irrelevance / going off the point.	

You **must** make sure you have looked at all pages. Please put the  annotation on any blank page, to indicate that you have seen it.

When using the *On Page Comments* annotation, please keep the following in mind:

- Avoid covering the candidate’s own writing. This can be done by writing your comments in the margins then running the arrow attached to the ‘on-page comment’ annotation to the appropriate place.
- Provide all comments in the target language.
- You may provide summative comments at the end of the script, but please do NOT record numerical marks on the scripts.

General marking instructions

These notes to examiners are intended only as guidelines to assist marking. They are not offered as an exhaustive and fixed set of responses or approaches to which all answers must rigidly adhere.

Good ideas or angles not offered here should be acknowledged and rewarded as appropriate. Similarly, answers which do not include all the ideas or approaches suggested here should be rewarded appropriately.

Of course, some of the points listed will appear in weaker papers, but are unlikely to be developed.

Instructions générales pour la notation

Ces remarques sont de simples lignes directrices destinées à aider les examinateurs lors de la notation. Elles ne peuvent en aucun cas être considérées comme un ensemble fixe et exhaustif de réponses ou d'approches de notation auxquelles les réponses doivent strictement correspondre.

Les idées ou angles valables qui n'ont pas été proposés ici doivent être reconnus et récompensés de manière appropriée.

De même, les réponses qui ne comprennent pas toutes les idées ou approches mentionnées ici doivent être récompensées de manière appropriée.

Naturellement, certains des points mentionnés apparaîtront dans les épreuves les moins bonnes mais n'y seront probablement pas développés.

Instrucciones generales para la corrección

El objetivo de estas notas para los examinadores es servir de directrices para ayudar en la corrección. Por lo tanto, no deben considerarse una colección fija y exhaustiva de respuestas y enfoques por la que deban regirse estrictamente todas las respuestas.

Los buenos enfoques e ideas que no se mencionen en las notas para la corrección deben recibir el reconocimiento y la valoración que les corresponda.

De igual manera, las respuestas que no incluyan todas las ideas o los enfoques que se sugieren en las notas deben valorarse en su justa medida.

Por supuesto, algunos de los puntos que se incluyen en las notas aparecerán en exámenes más flojos, pero probablemente no se habrán desarrollado.

1. Text A und Text B

Text A ist ein Interview mit der Autorin Cornelia Funke aus der Reihe „Das war meine Rettung“, geführt von Louis Lewitan, einem Psychologen, der einer der Interviewer in der Reihe ist.

Das Interview ist sowohl online als auch in der Printausgabe des ZEIT-Magazins (siehe Angabe „ZEITmagazin Nr. 24/2015“) erschienen. Die Autorin spricht weniger über ihr Werk, sondern spricht viel mehr über sich selbst und ihre Motivationen und Lebensphilosophie. Dies steht auch im Mittelpunkt der Serie, in der es um Wendepunkte im Leben berühmter Persönlichkeiten geht.

Text B ist der „Häufig gestellte Fragen“-Teil der Internetseite der Autorin Kerstin Gier. Hier beantwortet die Autorin die „häufig gestellten Fragen“.

Beide Texte haben als Zentralpunkt zwei deutsche Autorinnen, die sich besonders als Jugendbuchautoren bekannt gemacht haben. Während allerdings Text A ein Interview ist, in dem es weniger um Vermarktung als eher um ein Tiefeninterview geht, ist Text B dazu geschaffen, so dass sich die Autorin vorstellt und profiliert, gleichzeitig aber auch sich und ihre Bücher vermarkten kann. Während Text A ein Interview mit der Autorin ist, ist Text B die direkte Stimme der Autorin.

Eine angemessene bis gute Analyse wird:

- den Kontext und die Thematik kommentieren: Text A: die Autorin ist aktuell sehr bekannt und erfolgreich; sie ist daher eine Person, die in der Öffentlichkeit steht und über die viele Leser viel wissen und wissen wollen. In diesem Interview entblößt sich die Autorin im übertragenen Sinne und spricht über das, was sie bewegt. In Text B präsentiert sich die Autorin als kokette Person, die leicht gelangweilt durch die vielen Fan-Fragen wirkt und daher im FAQ oft gestellte Fragen schon im voraus beantwortet
- die Intentionen beider Texte erwähnen: In Text A geht es um ein Interview in einer Gesprächsreihe im ZEIT-Magazin, daher hat dieses Interview die Funktion einerseits zu unterhalten, andererseits Informationen zu bieten, die den Leser zum Nachdenken anregen könnten. In Text B geht es darum, Fragen von Lesern/Fans schon im voraus zu beantworten; andererseits ist es auch ein Anlass für die Autorin sich darzustellen
- die für die Textsorten typischen Merkmale: Text A ist in seiner Form ein typisches Interview, in dem der Interviewer der Befragten Fragen stellt, die dann von ihr beantwortet werden. Dazu kommt ein Foto, auf dem die Autorin freundlich und offen lächelt, was den Charakter ihrer offenen Antworten unterstreicht; in Text B hört man die Stimmen des Interviewers und der Befragten. Biografische Informationen über die interviewte Person erscheinen erst am Ende; die Person selbst ist wichtig, nicht ihr Status.

Text B ist typisch als ein Beispiel einer häufig besuchten Internetseite, auf der es „häufig gestellte Fragen“ gibt; oft findet man diese Fragen jedoch in einem technischen/administrativen Kontext statt auf einer Fan-Webseite; es bedeutet, dass der Autorin viele ähnliche Fragen gestellt werden, was ihren Ruhm und ihre Beliebtheit unterstreicht; wie auch bei anderen Webseiten gibt es visuelles Material, das den Charakter der Autorin (weiblich (Stereotypen: hohe Schuhe, rosa Farbe, spielerisch und verspielt), etwas außergewöhnlich (Kühlschrank, Radio erscheinen altmodisch, so auch die Tapete – Retrostil?)) und des Aktes des Lesens unterstreicht (Gemütlichkeit: Tasse Kaffee und Gebäck).

- Die Zielgruppe kommentieren: Text A: hauptsächlich erwachsene Leser; Leser des ZEIT-Magazins; Leser, die an Kultur, insbesondere am Lesen interessiert sind; diejenigen, die Funkes Werke, kennen und Interesse an der Person selbst haben; andererseits aber auch Leser, die die Gesprächsreihe verfolgen, die überhaupt die Serie lesen, da der psychologische Aspekt von Interesse ist; Text B: die Zielgruppe besteht aus interessierten Fans, die in der Regel Teenager oder sehr jung sind und die sich auf die Webseite der Autorin begeben. Allerdings ist die Zielgruppe wahrscheinlich noch eingeschränkter, da nicht jeder die „häufig gestellten Fragen“-Rubrik besuchen wird.

- Auf die grafische Gestaltung, das Foto und das Layout der Internetseite eingehen und wie diese den Inhalt unterstützen.
- Die Sprache kommentieren: Text A: die Sprache des Interviewers ist formell, d.h. er spricht die Autorin mit „Frau Funke“ an; die erste Frage beginnt mit dem Thema „Schulzeit“; das Gespräch scheint sich organisch zu entwickeln, da das Gesagte hinterfragt und vertieft wird. Die Fragen sind kurz, während die Antworten allmählich länger werden, je tiefer die Fragen sind. Funkes Antworten bestehen meist aus Hypotaxen; Benutzung des Imperfekts bei der Erzählung der Vergangenheit, was eher förmlich erscheint; Benutzung bildhafter Sprache („die Bücherei war für mich wie der Himmel auf Erden“, „Bücher waren mein Fenster zur Welt“, „das Leben gleicht wohl einem Hürdenlauf“, „es ist, als ob das Leben einem ab und zu einen goldenen Schlüssel reicht, der klebrig ist von Angst“); bei der Erklärung ihrer Motivationen benutzt die Autorin Sprache, die Kausalität und Konsequenzen betont („wenn“, „je... desto“); vieles davon liest sich wie allgemeine Ratschläge; direkte Rede, um die eigenen Gedanken auszudrücken.

Text B: Fragen werden persönlich von der Autorin beantwortet; im Vergleich zu A klingen die Antworten spontan und unvorbereitet; vieles ist konversationell und umgangssprachlich („... wirklich“); Benutzung von Großbuchstaben in „NEIN“ zur Betonung; Benutzung von Fragen und Ausrufen. Teilweise „ein-Wort-Aussagen“, die einen jungen, konversationellen Stil nachahmen. Benutzung von Humor; generell lockerer, lustiger Stil, um sich selbst als cool, frech, schelmisch darzustellen; im Gegensatz zur Text A mehr Fragen, aber kürzere Antworten.

Eine gute bis sehr gute Analyse könnte auch:

- genauer auf die Textsorten eingehen: Text A: inwiefern war die Autorin auf die Fragen vorbereitet? Wie ist das Interview abgelaufen?

Text B: überraschend, eine „häufig gestellte Fragen“-Rubrik in diesem Kontext zu finden; Die Funktion der „häufig gestellten Fragen“ ist es, Fragen, die oft auftreten, schon im Voraus zu beantworten; dies findet oft in anderen Kontexten und auf anderen Webseiten (zur reinen Informationsübermittlung) statt; auf einer Webseite, bei der es darum geht, die Autorin näher kennenzulernen, scheint eine „häufig gestellte Fragen“ Rubrik zu finden ironisch, da man annehmen würde, dass Fragen gerne von Autoren beantwortet werden, da sie Interesse zeigen; dies ist ein schelmisches Spiel mit dem Leser. Dieses unpersönliche Vorgehen durch „Voraus-Beantwortung“ der Leserfragen wird dem persönlichen Ton, der Stimme der Autorin, gegenübergestellt; dieses „Persönliche“ ist normalerweise nicht typisch für eine „häufig gestellte Fragen“-Rubrik, die so wieder das Außergewöhnliche, das Unkonventionelle betont; außer dem visuellen Hintergrund, gibt es auch ein Bild der Autorin, in der sie kokett/verspielt halb hinter einem Baum hervorschaut. Das Bild, der Ton der Antworten und die Antworten schaffen ein bestimmtes Bild von der Autorin, das entweder sie selbst ist oder das „Produkt“ ist, das sie verkauft.

- Genauer auf die Intention eingehen, indem überlegt wird, (Text A) was die generelle Intention der Gesprächsreihe ist (Vorstellen bestimmter Persönlichkeiten, die ihre Schwächen darstellen; diese Therapie-ähnlichen Gespräche stellen diese erfolgreichen Personen als Personen mit alltäglichen Problemen dar; können als Denkanstoß für die Leser wirken; Empathie-bildend und hoffnungsgebend; kann Reflektionen über das eigene Leben anregen); Text B: das eigene Vermarkten der Autorin, die Autorin ist selbst Produkt eines bestimmten Lebensstils und Modell für einen bestimmten Lebensstil.
- Genauer auf die Ähnlichkeiten und Unterschiede der beiden Texte eingehen.
- Einen klaren Aufbau aufweisen, der den Leser logisch von einem Punkt zum anderen führt.

2. Text C und Text D

Text C und D befassen sich beide mit dem Thema „Kiosk“. Text C ist ein Online-Artikel aus dem „Handelsblatt“, in dem es um das Sterben der Institution „Kiosk“ im Ruhrgebiet geht. Text D ist ein Auszug aus der autobiografischen Sammlung von Geschichten von Linda Zervakis, der heutigen Tagesschau-Moderatorin. In dem Auszug wird die Routine der Mutter der Autorin am Ende eines Tages im Kiosk beschrieben.

Eine angemessene bis gute Analyse wird:

- den Kontext und die Thematik kommentieren: Text C beschreibt die aktuelle Situation der Kioskinhaber. Durch geänderte Ladensöffnungszeiten und mehr Diskonter und Supermärkte allgemein hat sich die Beliebtheit der Kioske verringert. Text D ist ein Auszug aus einer autobiografischen Erzählung von Linda Zervakis, die heute Tagesschau-Moderatorin und bekannt in Deutschland ist. Ihre griechischen Eltern erwarben als Migranten in den 80er Jahren einen Kiosk, der zum Familienbetrieb wurde. Der Auszug beschreibt das Ladenschlussritual der Besitzerin (Mutter der Autorin), in dem es an vergangene Episoden aus dem Alltag erinnert.

Beide Texte beschreiben das Kioskleben und zeigen auch, dass Kioske beliebte Geschäftskonzepte für Migranten sind/waren.

- Die Intention beider Texte erwähnen: Text C ist ein journalistischer Bericht, in dem das Thema „Kiosk“ von verschiedenen Perspektiven beleuchtet wird. Anhand des Beispiels von Ibrahim Turkut in Dortmund wird die schwierige wirtschaftliche Lage der Kioskbesitzer an einem persönlichen Beispiel dargestellt. Es ist die Intention, den Wandel des Kiosks zu beschreiben und zu analysieren.

Text D ist eine Beschreibung der Autorin des allabendlichen Rituals des Putzens und des Schließens des Kiosks. Obwohl das Kioskleben schwer ist und der Familie nicht viele Mittel zur Verfügung stehen, wird die Episode mit Wärme und Nostalgie beschrieben, eben „Kioskromantik“, wie es auf dem Buchdeckel erwähnt wird. Davon lässt sich nichts in Text D sehen.

- Die Zielgruppe kommentieren: Text C: Die Zeitung, aus der der Bericht stammt, ist das „Handelsblatt“, d.h. eine Publikation, die eher von Unternehmensleitern, Wirtschaftsinteressierten gelesen wird; Text D: die Zielgruppe besteht wahrscheinlich aus denjenigen, die die Autorin aus der Tagesschau kennen und mehr über sie lesen wollen; eventuell interessiert es auch andere Migranten, die eine ähnliche Erfahrungswelt haben/hatten.
- Die Fotos in beiden Texten erwähnen: Text C: zwei Fotos, die beide äußerst ernüchternd und deprimierend wirken: in dem ersten schaut der Inhaber verdrossen aus seinem Kiosk hinaus, während ein Verkaufsangebot auf der linken Seite zu sehen ist. Das zweite Foto zeigt einen Kiosk in einer trostlosen Umgebung; dies steht im krassen Kontrast zu dem Foto des Buchumschlages in Text D. Hier zeigt sich die Autorin so, wie in der Tagesschau. Ein freundlich lächelndes Gesicht, adrett gekleidet. Wichtig zu bemerken ist hier, dass die Autorin eben selbst keine Kioskbesitzerin ist.
- Die Sprache kommentieren und ganz besonders auf die Unterschiede eingehen und das für die Textsorte Übliche herausarbeiten: Text C: eine für Online-Berichte übliche Zusammenfassung ist zu Beginn des Textes zu finden. Unterstreichen des Endens der Kioske durch die Begriffe „Tod“, „Trauer“ und „Kiosksterben“ (Neologismus, ähnlich wie „Waldsterben“ – das Sterben von etwas, das seit Urzeiten existiert); Beginn mit Trikolon „Cola, Kippen, Kreuzworträsel“ mit Assonanz, das den Leser in den Text zieht; Wortwahl „Kippe“ statt „Zigarette“ – umgangssprachlich und Widerspiegelung der Sprache der Kunden und der Region; Umstellung im ersten Satz („für den schnellen Einkauf...“), um gleich das Wichtige hervorzuheben; objektive Beschreibung überwiegt; Meinungen von Kioskbesitzern und Experten werden wörtlich wiedergegeben; Darstellung der Entstehung der Kioske und allgemeine Geschichte, berichtet in der Präsensform. Wahl der Kioskbesitzer: beide haben nicht-traditionelle, nicht-deutsch klingende Namen; der Autor verweist auf „gebrochene[s] Deutsch“, was auch in den Zitaten zu erkennen ist;

Darstellung der Kunden: „Auffangbecken für Alkoholiker“, „...schlufft... in älterer Kunde im Trainingsanzug...“.

- Text D: ähnliche Beschreibung der Kunden auch in diesem Text: „Stinker“, für die eine „giftgrüne Parfümflasche mit „Janine D“ griffbereit steht“; „Zoobesucher“, die sehen, aber nichts im Kiosk, insbesondere dem Zigarettenregal, anfassen können; die Ironie, mit der das Frühstück der Kunden beschrieben wird: „reichhaltiges Frühstücksbuffet: eine Flasche Astra-Bier, einen Boonekamp-Kräuterbitter und wahlweise eine Packung Pfefferminzblättchen oder eine saure Gurke“.

Eine gute bis sehr gute Analyse könnte auch:

- genauer auf die Textsorten eingehen: Gegenüberstellung der Perspektiven
 - genauer auf die Intention eingehen: Text C – trotz relativ objektiver Berichterstattung, wird durch die Wahl der Bilder und der Meinungen ein hoffnungsloser Eindruck erweckt; Text D dagegen zeigt die relative Härte der Kioskarbeit, aber das damit positiv Verbundene (Existenzbasis, soziale Funktion) überwiegt; dies zeigt sich besonders in der Beschreibung des Bucheinbandes; Information und Meinungsbildung vs. Unterhaltung
 - genauer auf die Sprache eingehen: Text C: offensichtliche Struktur; Text D: sorgfältige Milieu-Beschreibung; der nüchterne Hinweis (D) auf „Pfefferspray“, „versuchte Überfälle“ und der Einsatz der Schuhe um „Diebe in die Flucht zu schlagen“, ohne emotionalen Zusatz
 - genauer auf die Ähnlichkeiten und Unterschiede der beiden Texte eingehen; wie sich diese Unterschiede/Ähnlichkeiten manifestieren (d.h. Sprache, Aufbau etc.), z.B. Unterschied in Ton und Perspektive
 - einen klaren Aufbau aufweisen, der den Leser logisch von einem Punkt zum anderen führt.
-